

30 Jahre Verbandsjubiläum

WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband Beeskow und Umland • 28. Jahrgang • Nr. 2 • Dezember 2023 • Ausgabe Beeskow

Sie überlassen nichts dem Zufall. WAZV-Geschäftsführerin Kristina Günther arbeitet ihre Nachfolgerin Cornelia Röder ein. Die Anlagen wie das Beeskower Wasserwerk kennt die designierte Geschäftsführerin längst.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Der WAZV wünscht Ihnen ein friedliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Verbandsvorsteherin Kristina Günther und ihre Nachfolgerin Cornelia Röder

Gut gewappnet für die Zukunft

17 Jahre lang hat Kristina Günther die Geschichte des WAZV Beeskow und Umland gelenkt – immer in engem Schulterschluss mit dem Team und den Mitgliedern der Verbandsversammlung. Zum Ende des Jahres verabschiedet sie sich in den Ruhestand. Schon seit einigen Monaten ist Cornelia Röder an ihrer Seite. Ab dem 1. Januar 2024 ist sie die neue Verbandsvorsteherin des WAZV.

Frau Günther, mit dem Blick auf Ihren Abschied vom WAZV – worauf freuen Sie sich und was wird Ihnen fehlen?

Sie kennen sicher den Spruch: „Was man hat, verachtet man, doch was man nicht hat, danach trachtet man.“ Ich freue mich darauf, ohne Wecker aufzustehen, alles zu erledigen, was liegen geblieben ist – und das ist etliches. Ich bin eine

„Reisetante“ und habe soooo vieles noch nicht gesehen. Außerdem bin ich im Januar dieses Jahres noch einmal Oma von Zwillingen geworden. Meine Tochter lebt in der Nähe von München, in Hamburg wohnt mein Sohn, der im Mai Nachwuchs erwartet. Der Rest meiner Familie ist in Schwedt, die von meinem Mann in Thüringen. Es war bisher nicht einfach, allen gerecht zu werden. Das gelingt mir ab dem

nächsten Jahr bestimmt besser. Fehlen werden mir mit Sicherheit meine Kollegen. Das Betriebsklima ist bei uns ausgesprochen gut. Das Gefühl, wirklich etwas bewirken zu können, Akzeptanz zu finden, in dem was man sagt und tut, das wird mir ganz sicher fehlen. Auch die konstruktiven Diskussionen und die Teilhabe am Leben meiner Mitarbeiter werde ich vermissen.

Fortsetzung auf Seite 4.

LESETIPP

Weihnachtszeit – Lesezeit

Die zauberhaften „Magic Water Colouring“-Bücher (ab 3 Jahren) lassen sich immer wieder ausmalen. Kommen die Seiten mit Wasser in Kontakt, färben sich die 16 Bilder bunt. Sind sie getrocknet, können sie erneut eingefärbt werden. Eine tolle Beschäftigung, auch für unterwegs, denn es gibt keine Farbleckse. Ob Meerjungfrauen, Fahrzeuge, Bauernhof, Tiere – die Bücher (inklusive Wassermalstift) gibt es zu unterschiedlichen Themen, erschienen im Verlag Ullmann Medien für je 9 Euro.

In „Die Geschichte des Wassers“ verknüpft Maja Lunde das Leben und Lieben der Menschen mit dem, woraus alles Leben gemacht ist: Wasser. Es verbindet und führt Biografien aus verschiedenen Zeiten zusammen. Die



Foto: SPREE-PR/D. Kühn

Botschaft ist eine ergreifende Warnung vor der Endlichkeit des Lebenselixiers. „Die Geschichte des Wassers“, der 2. Teil ihres literarischen Klimaquartetts („Die Geschichte der Bienen“, „Die Letzten ihrer Art“, „Der Traum von einem Baum“), erschien bei btb für 13 Euro.

Die Bücher können Sie im Buchladen Ihres Vertrauens bestellen, z. B. in der Buchhandlung Zweigart in Beeskow, Berliner Straße 21, Tel.: 03366 26213.

GRUSSWORT

Alles Gute und herzlich willkommen

Mit Kristina Günther verabschieden wir zum Ende des Jahres eine engagierte, ausgezeichnete Verbandsvorsteherin in den Ruhestand. Die Zusammenarbeit mit ihr war durchweg positiv, sie hatte immer ein offenes Ohr für die Probleme und großes Interesse, Lösungen zu finden. Mir als damals neue Bürgermeisterin hat sie mit ihrer offenen, herzlichen Art die Zusammenhänge der Ver- und Entsorgung verständlich erläutert. Sie verfügt über ein umfangreiches Fachwissen und hat es dabei immer geschafft, eine klare, nachvollziehbare „Übersetzung“ des komplexen Gebietes für Nichtfachfrauen zu finden. Ich bin sehr froh über unsere Zusammenarbeit und wünsche ihr von Herzen alles Gute. Gleichzeitig heißen wir Cornelia Röder herzlich willkommen. Sie hat die Verbandsversammlung überzeugt und wir freuen uns



auf die Zusammenarbeit. Sie tritt zwar in große Fußstapfen, wird die Arbeit aber erfolgreich weiterführen.

Ihre Stephanie Erdmann
Bürgermeisterin Gemeinde Tauche und
Stellvertretende Vorsitzende der
Verbandsversammlung des WAZV
Beeskow und Umland

Der Countdown zum Kohleausstieg läuft, aber:

Wie bleibt die Spree „im Fluss“?

In welchem Maße die Spree für Brandenburg ein existenzieller Fluss ist, wird durch den nahenden Ausstieg aus der Braunkohleförderung mehr als deutlich. Würde die sogenannte Grubenentwässerung ohne Ersatz enden, fiel der Spreewald trocken und Berlin bekäme ein ernstes Problem mit seiner praktizierten Aufbereitung von Flusswasser zu Trinkwasser. An Zukunftsideen mangelt es nicht. Politik und Verwaltungen müssen jedoch zügig Entscheidungen fällen.

Für sein „Lehrbuch der Grundwasser- und Quellenkunde“ beschäftigte sich der preußische Geologe Prof. Konrad Keilhack (1858–1944) bereits in den 1930er Jahren mit der Zeit nach dem Braunkohlebergbau. Aus seinen Forschungen folgerte er, dass es einige Jahrzehnte dauern könne, bevor das Grundwasser wieder richtig angestiegen sei. Wie lange die Grundwasserchemie brauchen würde, wieder in Ordnung zu kommen, darüber wollte er keine Prognose abgeben.



»Die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte betrifft alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Wasserversorgung zu gewährleisten.«

Dr. Lilian Busse, Vize-Präsidentin des Umweltbundesamtes (UBA)
Foto: Susanne Kambor

Wasserspeicher gesucht

„Der Braunkohleabbau hat tiefgreifende Spuren und Veränderungen im Naturraum und in den Landschaftsformen mit ihren Ökosystemen hinterlassen“, konstatiert die Vize-Präsidentin des Umweltbundesamtes (UBA) Dr. Lilian Busse gegenüber der WASSER ZEITUNG. „Einen weit-



»Die natürliche Leistungsfähigkeit der Spree ist nicht besonders hoch. Durch die jahrzehntelange Wassereinleitung aus dem Bergbau sind wir verwöhnt worden.«

Dipl.-Ing. Ingolf Arnold, Vorsitzender des Wasser-Cluster-Lausitz e.V.
Foto: privat

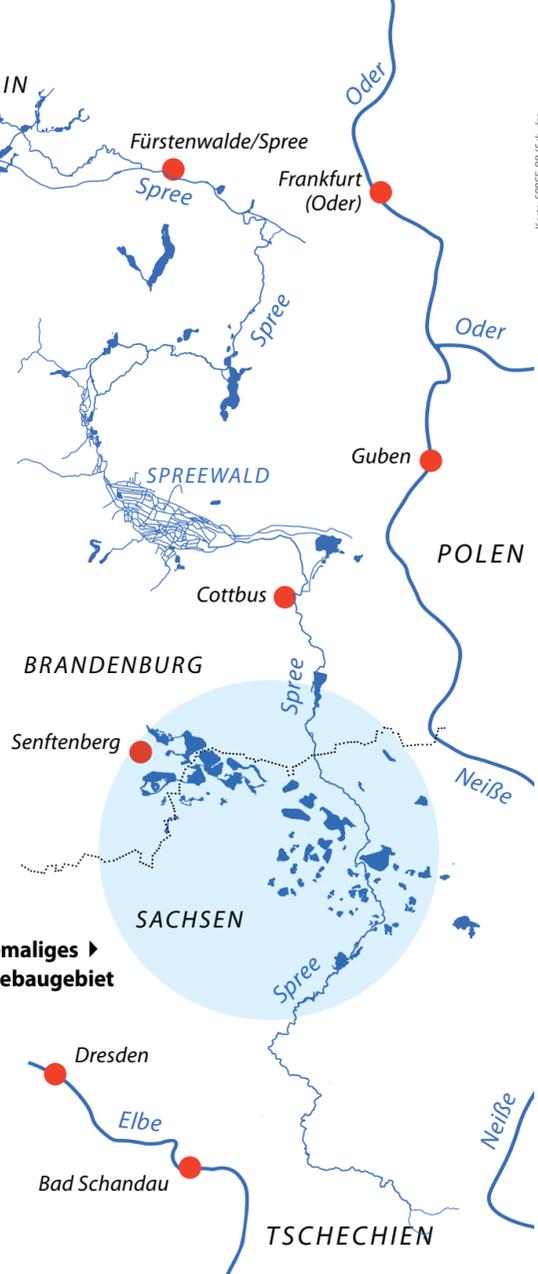
gehend sich selbst regulierenden Wasserhaushalt im Flussgebiet der Spree wiederherzustellen, ist eine der zentralen Herausforderungen des Kohleausstiegs.“ Es geht um nicht mehr und nicht weniger als die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte für alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Was-

serversorgung. Das Problem: Der Kohleausstieg wird zu einem strukturellen Wasserdefizit führen. „Eine Studie im Auftrag des UBA mit einer umfassenden Zustandsanalyse für das Lausitzer Spreegebiet schätzt das Defizit auf 126 Millionen Kubikmeter pro Jahr, das in den Sommermonaten ohne ausreichende und gefüllte Wasserspeicher nicht beherrschbar ist“, so Dr. Busse. Die Bewirtschaftung könne nur gelingen, wenn ein erhöhtes Wasserspeichervolumen – geschätzt 178 Millionen Kubikmeter – mit zusätzlichem Wasser für das Flussgebiet bereitsteht. „Davon wird es langfristig abhängen, ob und wie die Versorgung der Bevölkerung, der Wirtschaft in der Region und der Ökosysteme mit Wasser im Lausitzer Spreegebiet gelingt.“

Werden 20 Jahre reichen?

Woher das zusätzliche Wasser nehmen? „Ein Drittel müsste aus einem anderen Flussgebiet geholt werden“, macht Ingolf Arnold, Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins Wasser-Cluster-Lausitz im Podcast der WASSER ZEITUNG (unter anderem bei deezer, spotify) deutlich. In den Medien wurde bereits über eine zirka 40 Kilometer lange, unterirdische Verbindung zur Elbe als bevorzugte Variante spekuliert. „Das gibt der Fluss auch her!“, erläutert uns der Diplom-Ingenieur. „Im März 2023 hatte die Elbe in Bad Schandau einen Durchfluss von 1.000 Kubikmetern pro Sekunde. Davon zwei Prozent abzuzweigen, ist wasserwirtschaftlich möglich, aber am Ende eine politische Entscheidung.“

Ingolf Arnold mahnt, dass für die Grundsatzentscheidung nicht mehr allzuviel Zeit bleibt! „2026 soll die Vorlage fertig sein, um spätestens 2027 Beschlüsse zu fassen. Dann folgen Genehmigungsverfahren, Auftragsvergaben und der Bau selbst. Bleibt



Karte: SPREE-PR/ Schulze

ehemaliges Tagebauegebiet



zu hoffen, dass 20 Jahre ausreichen, um eine funktionierende neue Lebensgrundlage für die Spree zu schaffen.“

Der Wasser-Fachmann ist sicher: Wenn die zu errichtenden Speicher – unter Umständen sogar in der Flutung befindli-

che Cottbuser Ostsee – im Frühjahr weitestgehend gefüllt seien, könne man auch in Trockenjahren wie 2018 bis 2022 die Spree so mit Wasser versorgen, dass sie bis hin nach Berlin einen akzeptablen Mindestpegel erreicht.

Mehr Wasser-STOFF...

... in unseren E-Papern:



- @wasser_zeitg
- Wasser Zeitung
- @WasserZeitung
- WASSER ZEITUNG
- WASSER ZEITUNG

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehndorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, F. Fücke, U. Herrmann, H. Petsch, G. Ulftrung **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 17.11.2023 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Ski & Snowboard gut?

Sobald es in den Diehloer Bergen geschneit hat, ja!



Früher war nicht nur mehr Lametta. Früher war auch mehr Schnee. Und öfter. Was Wintersportfans in ganz Brandenburg nicht davon abhält, ihre Leidenschaft auch in heimischen Gefilden zu leben. Zumindest die Voraussetzungen dafür sind ganz passabel. Im Skigebiet Diehloer Berge – Eisenhüttenstadt beispielsweise.



Die Männer haben keine Zeit für den besten Blick auf die Stadt und die drei Hochhäuser – die Schneekanone muss funktionieren. Die Schanze – benannt nach den Skisportbegeisterten Michaelis-Brüdern.

Das Skigebiet duckt sich hinter Eisenhüttenstädter Krankenhaus. Wenn Schnee gefallen ist, hält es keinen Wintersportfan mehr zu Hause. Dann teilen sich Skiläufer, Rodler und Schlittenfahrer den Hang. Fotos (4): Jörg Bartusch

So mancher wird über das Bonsai-Eldorado für Abfahrer und kühne Bakenspringer wohl nur müde schmunzeln. Denn es liegt mit nur 300 Metern Pistenlänge, einem Lift und einer Schanze mit 26,5 Metern Schanzerekord auf einer Höhe von 77 bis 109 Metern – Schneesicherheit ausgeschlossen. „Das letzte Mal hat es 2021 geschneit. Es lag fast drei Wochen lang Schnee, aber wegen Corona durften wir nicht auf den Hang“, erinnert sich Jörg Bartusch. Für den Abteilungsleiter Ski und Snowboard beim Mountainbike- und Skisportverein Diehloer Berge e.V. Eisenhüttenstadt (MSV) gibt es „nichts Schöneres und Entspannenderes auf der Welt, als bei Sonnenschein durch glitzernden Pulverschnee zu gleiten, verschneite Natur zu genießen und kalte, klare Luft zu atmen“.

Die wahrscheinlich kürzeste Abfahrtpiste der Welt

Jetzt, mit 64, ist er immer noch dem Abfahrtslauf „verfallen“. In seinen besten Jahren sah man Jörg Bartusch oft im Harz bergauf bis Torfhaus laufen und auf Skiern mit Zickzack-Schwüngen durch die weiße Pracht wieder ins Tal brausen. „Alpin habe ich geliebt, und es gibt nur

wenige schwarze Pisten, die ich in den bereisten Skigebieten nicht runter bin“, schmunzelt der jüngste Ski-Enthusiast beim MSV. Dennoch schwärmt er mehr von der kleinen, feinen und wahrscheinlich kürzesten Abfahrtpiste der Welt in seiner Heimat. „Ja, unser Hang sieht aus wie die berühmten Idiotenhänge für Anfänger. Aber die Strecke hat

es teilweise ganz schön in sich. Wer hier Ski und Snowboard fahren lernt oder es bei uns kann, der schafft es auch in den meisten anderen Skigebieten“, ist sich der Eisenhüttenstädter sicher. Er macht es ja vor.



In Oberwiesenthal liegt eher Schnee als zu Hause. Deshalb fanden dort auch schon Brandenburgische Landesmeisterschaften statt.

Im Einklang mit Rodlern und Mountainbikern

Sobald Frau Holle ihre Betten über den Diehloer Bergen schüttelt, schnappen sich die Ski-Haudegen ihre Schneebretter und nehmen Kurs aufs Skigebiet vor der Tür. Auf der anderen Hälfte des Hanges tummeln sich dann Rodler und Schlittenfahrer. Und im Sommer nutzen die Mountainbiker des Vereins das Gelände um den Skilift.

Kunststoffmatten sind keine Option

Jörg Bartusch trat 1970 mit acht Jahren in den damaligen Verein ein. „Da hatte mich der Winter-

sport total gepackt. Ich wünschte, es würden heute ein paar junge Leute darauf abfahren und unseren 23-köpfigen Haufen verrückter Skifahrer vergrößern und verjüngen. Unser ältester Läufer ist schließlich schon 88!“

Vor zehn Jahren gründeten sie den MSV, um das Skigebiet Diehloer Berge zu er- und zu unterhalten. „Wir haben viel Zeit und Arbeit investiert, um beispielsweise die alte Schanze, von der ich als Bub auch gesprungen bin, wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Den ehemaligen, stillgelegten Lift haben wir durch einen modernen, multifunktionalen Schlepplift ersetzt.“ Nur Kunststoffmatten seien keine Option, ihren Sport auch schneefrei betreiben zu können, so Bartusch. Das gibt das MSV-Vereinsbudget nicht her. „Und es begeistert uns außerdem nicht einmal annähernd so wie Skilaufen auf Schnee.“

Mehr Informationen: www.msv-diehloerberge.de

Wintersport-Überbleibsel

Auch die Rauener Berge zwischen Fürstenwalde und Bad Saarow galten lange als Wintersportgebiet. Bis in die 1990er Jahre gab es zwei Schanzen, fuhr man Abfahrt und Langlauf. Das Einzige, was heute noch an die sportlichen Winterfreuden erinnert, ist die Skihütte. Die hatte man 1977 aus dem Armeestandort Eggesin geholt. Jetzt wird sie regelmäßig von Mitgliedern des 36-köpfigen „Heimatverein Aussichtsturm Rauen e.V.“ für ihren Baudenstammstisch genutzt. Dabei geht es um Arbeitseinsätze im Ort, am Aussichtsturm oder an der Hütte, ums Eier-Kullern am Ostersonntag oder den Weihnachtsmarkt. Der **Rauener Aussichtsturm** ist eine Stahlkonstruktion mit 209 Stufen, 45 Meter hoch und bietet einen einzigartigen Blick über Fürstenwalde und Rauen.



Foto: Heimatverein Aussichtsturm Rauen e.V.

Mehr Informationen: www.heimatverein-aussichtsturm-rauen.de

Mit Schnee kann ja jeder!



Seit 100 Jahren ist Bad Freienwalde ein beliebtes Skisportzentrum, mittlerweile sogar Leistungszentrum für den Nordischen Skisport. Der moderne Schanzekomplex am Papengrund ist mit Matten ausgelegt, sodass ganzjähriges Training und internationale Wettkämpfe möglich sind. Inlineskates oder Skroller nutzen die Sportfreunde zum „Skilanglaufen“. Foto: Bärbel Schulze

Gut gewappnet für die Zukunft

Fortsetzung von Seite 1

Frau Röder, Sie kennen den WAZV bereits durch Ihre früheren Tätigkeiten. Welche Herausforderungen sehen Sie?

Der demografische Wandel im ländlichen Raum, der Klimawandel mit den Starkregenereignissen, den Dürreperioden u.v.m. sind unsere Herausforderungen. Nachhaltigkeit war und ist bei uns ein großes Thema. Da haben wir einiges zu bewältigen, z. B. die Klärschlammverwertung und die Abwasserwiederverwendung nach EU-Richtlinie. Aber ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Versammlung und auf das tolle Team des WAZV.



Kristina Günther und ihre Nachfolgerin Cornelia Röder im Gespräch.

Frau Günther, was wünschen Sie Ihrer Nachfolgerin und dem Team?

Alles Gute natürlich. Ich kann ihr nur mein Kredo mit auf den Weg geben: Behandle jeden so, wie du selbst behandelt werden möchtest. Verstecke dich nicht hinter Vorschriften, sei ehrlich und behalte das „Ganze“ im Blick. Cornelia Röder bekommt ein Team, das für seine Arbeit, für den Verband brennt. Viele sind seit Jahrzehnten hier, kennen jeden Schieber, jedes Pumpwerk und sogar die Kundennummer. Mit diesem Team an ihrer Seite kann sie alles meistern.

Noch eine Frage, Frau Günther, hätten Sie rückblickend etwas anders gemacht?

Als ich im Kindergarten gefragt wurde, was ich einmal werden will, habe ich geantwortet „Gullymann“. Wir haben von Pfütze zu Pfütze Entwässerungsgräben gezogen und im Herbst Stroh in die Schieberkappen der Trinkwasseranschlüsse gepackt. Mit 13 habe ich meinen Eltern erklärt, dass ich nicht aufs Gymnasium gehen, sondern bei der Wasserwirtschaft Schlosser mit Abitur lernen werde. Danach war ich beim Studium der Siedlungswasserwirtschaft in Dresden und habe 2002 im Abendstudium einen Abschluss als Verwaltungsbetriebswirt gemacht. Ich würde alles noch einmal genauso machen.

Frau Röder, worauf können sich die Verbandsmitglieder und Kunden einstellen?

Die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung sind die existenziellen Aufgaben des Zweckverbandes. Wir werden die hohe Qualität nachhaltig sichern, und natürlich sollen die Leistungen für die Bürger und Bürgerinnen bezahlbar bleiben. Ich bin mir sicher, dass die konstruktive, unkomplizierte Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Versammlung fortgesetzt wird. Gemeinsam werden wir Lösungen finden, die einer nachhaltigen Siedlungswasserwirtschaft entsprechen, aber auch wirtschaftlich sind.

Eckdaten zu **Cornelia Röder (52)**: Dipl.-Ing. „Umweltingenieurwesen und Verfahrenstechnik“ (Schwerpunkt Siedlungswasserwirtschaft) TU Cottbus, u. a. Technische Geschäftsführerin der Service- und Betreibergesellschaft für wasserwirtschaftliche Anlagen mbH (Tochtergesellschaft der Lidzba GmbH), verantwortliche Leiterin für die Betriebsführung des Beereiches Abwasser in Beeskow, als bestellte Gewässerschutzbeauftragte, Vertretung des WAZV im Bereich Abwasser u. v. m.

24/7 für unsere Kunden in Bereitschaft

Ihr WAZV-Team für den Notfall

Zu jeder Tages- und Nachtzeit und das an jedem Tag im Jahr, dürfen die Kunden des WAZV Beeskow und Umland sich darauf verlassen, Trinkwasser zur Verfügung zu haben und ihr Abwasser umweltgerecht ableiten zu können. Damit das so ist, hat das sechsköpfige Bereitschaftsteam einen Rund-um-die-Uhr-Plan.

Rico Selke (r.), Technischer Leiter beim WAZV, Carsten Luka (l.) und Torsten Witt vom Team Trinkwasser

Foto: SPREE-PR/ Kühn

Denn tritt doch einmal der Notfall ein, stehen die Männer parat und greifen ein. Dabei gilt: Je präziser die Angaben vom Hinweisgeber sind, desto schneller kann gehandelt werden. Die telefonischen Meldungen von den Kunden und sämtliche technische Störungsanzeigen treffen direkt beim Bereitschaftsmitglied den Trink- bzw. Abwassermitarbeiter ein.

Nach Feierabend in Habacht-Stellung

So sind im Verband immer zwei Mitarbeiter permanent im Bereitschaftsdienst eingeteilt: ein Kollege aus dem Trinkwasserbereich und ein Kollege aus dem Abwasserbereich.

Unverzügliches Handeln bei Rohrbrüchen

Bei größeren Rohrbrüchen kommt es darauf an, schnell die entsprechenden Schieber zu schließen, um das ungebremste Auslaufen von Trinkwasser zu verhindern. Glücklicherweise tritt dies nur äußerst selten auf. Dann heißt es allerdings, unverzüglich zu handeln. In den allermeisten Fällen wird der Schaden umgehend mit eigener Technik und eigenem Knowhow repariert.

Verstopfungen können nicht warten

Im Abwasserbereich treten die meisten Störungen bei Pumpwerken und Hebeanlagen auf. Neben elektrischen Störungen sind es immer wieder die Pumpen, die durch Feuchttücher und Abfall, der unsachgemäß in der Toilette entsorgt wird, verstopfen. Selbst in Freigefälleleitungen kön-



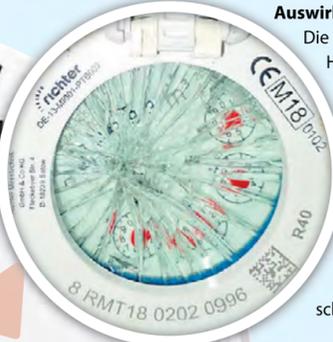
Abwassermeister Ronny Schober bei einer Führung (r.)

Foto: SPREE-PR/ Kühn



Team Abwasser: Ralf Thomas (u. l.) und Dirk Leipner (r.)

Foto: SPREE-PR/ Kühn



nen Verstopfungen auftreten. Besonders beansprucht ist das Abwassernetz bei Starkregenereignissen. Reservepumpen hält der Verband vor, die je nach Dringlichkeit getauscht werden.

Auswirkung des Klimawandels

Die Anzahl der Trockenwettertage und die Heftigkeit der Starkregenereignisse haben in den letzten Jahren zugenommen. Damit kein Abwasser über die Hausinstallation eindringen kann, ist die Wartung und Kontrolle der Rückschlagklappen der Grundstücksentwässerungsanlage durch den Grundstückseigentümer notwendig. Straßenoberkante ist die Rückstauenebene. Tritt hier Abwasser im Gebäude aus, ist auch der Bereitschaftsdienst machtlos.

Die Sammelgrube ist voll

Ihr Grundstück ist nicht an die Kanalisation angeschlossen, dann entsorgen Sie Ihr Abwasser über eine Sammelgrube. Sie haben vergessen, die Entsorgung anzumelden? Oder der Überraschungsbesuch blieb länger als gedacht und nun droht die Grube überzulaufen? Auch in einem solchen Fall hilft der Bereitschaftsdienst und organisiert die Abfuhr.

Was ist eine Havarie?

Als Havarie bezeichnet man Schäden, aus denen sich akute Gefahren für Leben und Gesundheit oder auch für ein Gebäude ergeben können. Bei einer Havarie muss sofort gehandelt werden. Tropft seit drei Wochen der Wasserhahn oder fließt das Abwaschwasser nur langsam ab, sind das keine Fälle für den Bereitschaftsdienst. Bezieht es die Hausinstallation, ist der Installateur ihres Vertrauens der richtige Ansprechpartner. Und bitte handeln Sie überlegt: Wird die Feuerwehr zu Unrecht z. B. zu einem Rohrbruch gerufen, stehen die Einsatzkräfte woanders bei wirklichen Notfällen nicht zur Verfügung.

Bei Zahlungsverzug droht Wasserstillstand

Es ist ganz selbstverständlich, dass Wasser – unser Lebensmittel Nr. 1 – zu jeder Tages- und Nachtzeit aus der Leitung kommt. Kostenlos ist dieser Service dennoch nicht. Daher müssen säumige Gebührenzahler damit rechnen, dass ihnen das Wasser abgestellt wird.

Um den Verband vor zu hohen Außenständen und letztlich auch alle anderen Kunden zu schützen, geht der WAZV konsequent diesen Weg. Ziel ist es, den Wasserpreis auf niedrigem Niveau zu halten.

Im ersten Quartal wird beim WAZV die Jahresverbrauchsabrech-

nung per Rechnung/Gebührenbescheid für Trinkwasser und Abwasser auf Grundlage des Trinkwasserverbrauchs des Vorjahres erstellt und versandt. Die Zahlungsfrist beträgt vier Wochen. „Ist das Zahlungsziel überschritten, versenden wir die 1. Mahnung mit einer weiteren Zahlungsfrist von sieben Tagen. Enthalten sind in dieser Mahnung Mahnggebühren in Höhe von 5 Euro zzgl. Säumniszuschläge. Letztere orientieren sich an der Höhe der ausstehenden Forderungen“, informiert WAZV-Mitarbeiterin Kathrin Elsner. In Zahlungsverzug zu kommen, kann schnell passieren. Bei längerfristigen finanziellen Problemen sollte zügig

der WAZV kontaktiert werden. „Wir sind immer geschäftsbereit und finden individuelle Lösungen sowie Möglichkeiten der Ratenzahlung.“ Reagiert der Kunde nicht auf die 1. Mahnung, kommt die 2. Mahnung. Es entstehen erneut Mahnggebühren in Höhe von 5 Euro und die Säumniszuschläge erhöhen sich aufgrund des längeren Zeitraums der offenen Forderungen. Nun wird auch die Sperrandrohung bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels angekündigt.

Ärger und hohe Kosten

In der Regel erledigen sich 80 Prozent der Sperrandrohungen durch Zahlung der offenen Forderun-

gen oder der säumige Zahler meldet sich nun beim Verband, um den Sachverhalt zu klären oder gemeinsam eine Lösung zu finden. Kommt es aber dazu, dass der Anschluss gesperrt wird, fallen für das Schließen und das spätere Wieder-Öffnen des Anschlusses zusätzliche Kosten an – mindestens 109,68 Euro. Führt auch die Sperrung des Anschlusses nicht zur Zahlung der offenen Forderungen, folgt die Zwangsvollstreckung durch die Vollstreckungsbehörde. All diese Maßnahmen verursachen unnötige zusätzliche Kosten. Kathrin Elsner: „Ich kann nur noch einmal betonen, sprechen Sie mit uns. Gemeinsam finden wir eine Lösung.“

WASSERCHINESISCH Wasserverluste



Die Differenz zwischen dem Volumen der erfassten Wasserabgabe ins Rohrnetz und der Wasserentnahme der Verbraucher bezeichnet der Fachmann als Wasserverlust. In Deutschland liegt der Wert heute bei durchschnittlich 7 Prozent.

„Klein aber oho“ – kleiner Verband – große Leistungsfähigkeit!

Der Jahresabschluss 2022 des WAZV ist geprüft, bestätigt und liegt in der Geschäftsstelle für je-

den zur Einsichtnahme aus. Entsorgung. 2022 wurden mehr als eine Million Euro in die Anlagen des Zweckverbandes investiert. Da viele Baumaßnahmen zum Jahresende 2022 nicht abgeschlossen werden konnten, wurden ca. 536.000 Euro als sogenannte Anlage im Bau geführt. Diese Maßnahmen wurden überwiegend in 2023 fertiggestellt und auch erst mit Abnahme der Bauleistung abgeschlossen. Zu diesen Maßnahmen zählen u. a. Trink- und Abwasserleitungen im Bereich Grüner Weg/ Kurzer Weg und der 1. Bauabschnitt im Kiefernweg sowie der 2. Bauabschnitt in der Gartenstraße. Die Leistungsfähigkeit des Verbandes gepaart mit kontinuierlichen Investitionen in die Netze und Anlagen spiegelt sich u. a. in den stabilen und vergleichsweise niedrigen Gebühren wider.

Wasserwelten am Verbandssitz



Qualen, Fische, Schildkröten und Wasserschnecken zieren seit dem Sommer den Garagenkomplex des WAZV. Auf dem Gelände des Verbandssitzes und des Wasserwerks in der Kohlsdorfer Chaussee haben junge Beeskower um den Jugendsozialarbeiter Tobias Urban den ehemals grauen und den neu dazugekommenen Garagenkomplex in Szene gesetzt. In einem Graffiti-Workshop wurden die fantasievollen Wasserwelten kreiert und dann an die Wände gesprüht. Das Jugendministerium unterstützte das Projekt mit 1.800 Euro, mit 1.400 Euro beteiligte sich der WAZV.

Foto: Kristina Günther

KURZER DRAHT



Telefon 03366 24102
Telefax 03366 22581
beeskow.wasser@t-online.de

Wasser- und Abwasserzweckverband Beeskow und Umland

Fäkalentorgung 03366 1520142
Verkauf 03366 1520141
Buchhaltung 03366 1520144

Geschäftsstelle Kohlsdorfer Chaussee 1 15848 Beeskow

Havarie AW 03366 20375 sowie Not-/Expressentsorgung (außerhalb der Dienstzeiten)
Havarie TW 03366 20256

www.beeskow-wasser.de





Alte Wege für eine „neue“ Dahme Aus gutem Grund: unsere Flüsse wachsen

Genau an dieser Stelle wurde die Dahme-Begradigung (rechts im Bild) verschlossen und der Weg in den Altarm wieder geöffnet. Dieser verlängert nun den Verlauf der Dahme um 150 Meter.

Um die Bildung neuen Grundwassers zu fördern, muss Oberflächenwasser in der Region gehalten werden. Das hat sich mittlerweile rumgesprochen. Doch es gibt mehr gute Gründe, Flüssen ihre Altarme zurückzugeben. Wie das Brandenburger Beispiel der Dahme beweist.

schaft Teurow zukünftig besser geschützt.

Lebensräume schützen

Die Arbeiten erforderten eine intensive Vorbereitung. Denn das Projektgebiet befindet sich im

Gebiet der Kesselschlacht von Halbe, wo seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch immer viele Munitions- und Granatenreste im Boden schlummern. Neben der Bergung seltener Muscheln und Fischarten sowie der

denkmalschutzrechtlichen Untersuchungen der Baustelle erforderte daher die Kampfmittel-suche sorgfältige Zuwendung. Jetzt entwickelt sich hier wieder die natürliche Flusssdynamik. Und der angrenzende Au-

enwald kann überflutet werden – überlebenswichtig für diesen gefährdeten Lebensraum. Dasselbe gilt für ein zweites Projekt an der Dahme bei Briesen. Auch hier, wenige hundert Meter vom Wehr Staakmühle entfernt, kehrte ein Altarm in den Flusslauf zurück.

Kenner gaben Hinweis

Untersuchungen hatten vor Ort einen „beeinträchtigten Sedimenttransport“ nachgewiesen. Der Vergleich von Vermessungsdaten ergab, dass die Rinne der Dahme an dieser Stelle 80 cm tiefer liegt als noch 1965. „Dies wirkt sich negativ auf den Anschluss der Aue aus“, erläutert uns Projektmitarbeiterin Maria Böhme. „Ebenso weist die Dahme durch die Begradigung keine für den Gewässertyp spezifischen Strukturen, wie eine Breiten- und Tiefenvarianz, Strömungsvielfalt und verschiedene Korngrößen in der Sohle auf.“ Der Naturschutzfonds tauschte sich mit Gebietskennern aus und beauftragte eine Bachelorarbeit zum Analysieren potenziell geeigneter Altarmanschlüsse. Der 260 m lange Abschnitt bei Briesen hatte eine gute Höhe und war teilweise noch in seiner Struktur im Gelände erkennbar. In Fluss und am Ufer kann nun neues Leben einziehen.



Der Nebenlauf war im Zuge der Begradigung der Dahme vor über 200 Jahren verschlossen worden und wurde nur noch bei Hochwasser durchströmt. Der eingebrachte Kies ist durch seine Korngrößenverteilung ein optimaler Lebensraum für Muscheln sowie ein Laichhabitat für Fische.



Totholzstrukturen schützen das Ufer und fördern die Eigenentwicklung der Dahme in diesem Bereich nachhaltig. Der Altarmanschluss verbindet Fluss und Aue und schafft zusätzlich Lebensräume.

Fotos (3): SPREE-PR/Arbeit



Kinder, kommt und ratet, wo's im Ofen bratet!

Weihnachts-Wasser-Rätsel

Sie mögen einiges gemeinsam haben: die verführerischen Duftschwaden schon lange vor dem Eintreffen, Buden mit vielerlei Geschenkideen vor dick eingemummelten Verkäufern, vertraut-schwingende Melodien in der Luft, die zum Mitsummen animieren. Ja, so kennen und lieben wir Weihnachtsmärkte. Was sie dennoch einzigartig macht, tragen viele dieser adventlichen Treffpunkte schon in ihrem Namen. Erkennen Sie unsere Auswahl Brandenburger Städte an den Titeln ihrer Weihnachtsmärkte?

- In der Niederlausitzer Landesgartenschau-Stadt von 2012 ist es die „Altstadtweihnacht“. Dieses Jahr am 9. Dezember.
- Im Holländischen Viertel der Landeshauptstadt wird am 9.+10. Dezember das „Sinterklaasfest“ begangen.
- Die Parkweihnacht im Optikpark öffnet in der Stadt im Westhavelland am 9. Dezember.
- Zu Märchenweihnachtsmarkt und Weihnachtskirmes sind Sie vom 15. bis 17. Dezember in die Kreisstadt von Teltow-Fläming eingeladen.
- Sogar bis nach Weihnachten (27. Dezember) feiert unsere Lausitzer Energie-Metropole ihren „1.000 Sterne Weihnachtsmarkt“.
- „Weihnachtszauber in der Doppelstadt“ heißt es am 16. und 17. Dezember an der Neiße. (Bitte nur den deutschen Namen eintragen!)
- Ein ganz besonders beliebtes weihnachtliches Federvieh feiert der Gänsemarkt dieser Uckermark-Stadt, dieses Jahr bereits vom 1. bis 4. Dezember. (Umlaut bleibt erhalten)
- Am „Tor zum Spreewald“ können Sie sich am 9. und 10. Dezember von der Spreewaldweihnacht begeistern lassen. (Umlaut bleibt erhalten)
- Und in der Kloster-Gemeinde im Südosten Brandenburgs findet der Märchenadventsmarkt am 9. und 10. Dezember statt.

LÖSUNGSWORT

A B C D E

Das Lösungswort bitte bis 23. Februar 2024 an:
SPREE-PR · Zehdenicker Straße 21 · 10119 Berlin
oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com
Kennwort: **Weihnachts-Wasser-Rätsel**

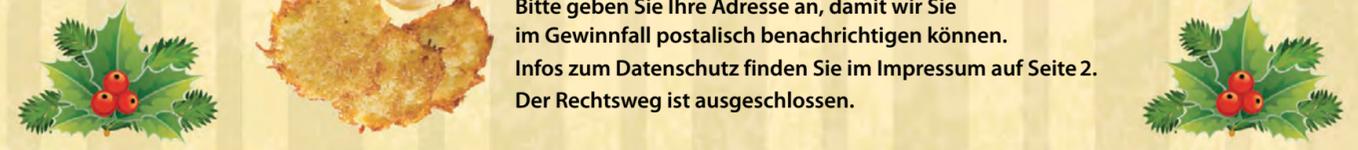
Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Haben Sie beim Herbst-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 × 300€
- 1 × 250€
- 1 × 200€
- 1 × 150€
- 3 × 100€
- 3 × 75€
- 3 × 50€
- 3 × 25€



Im Dezember ist Ablesezeit

Neues Kartenlesegerät ab sofort im Einsatz

In den nächsten Tagen werden die WAZV-Kunden wieder zur Ablesezeit der Wasserzähler aufgefordert. Diesmal werden Briefe zur Zählerablesung verschickt. Mit dieser kleinen „Schönheitskur“ soll das Ablesen einfacher werden. Neu ist, dass der „alte“ Zählerstand und die jeweilige Zählernummer bereits vorgedruckt sind. Auf der Rückseite des Anschreibens wird der Ablesevorgang erläutert. Gleich geblieben ist der Stichtag zur Ablesezeit der Zählerstände: 31. Dezember.

Anlass für diese „Schönheitskur“ ist ein neues Kartenlesegerät, das ab sofort im Einsatz ist. Es nimmt dem WAZV-Team die Eingabe der Zählerstände ab. Die Karten werden eingelese und der Zählerstand wird dem Hausanschluss direkt zugeordnet. Das Gerät prüft auf Plausibilität und archiviert das Ganze. „Das spart uns hoffentlich enorm viel Zeit, da die händische Eingabe der Zählerstände und die Sortierung der Karten wegfallen“, hofft WAZV-Mitarbeiterin Kathrin Elsner. Sie erstellt die Rechnungen bzw. Gebührenbescheide für den Verband. Die zusätzlichen Erklärungen in dem

Brief sollen die richtige Ablesung der Wasserzählerstände für die Bürger erleichtern. „In der Vergangenheit gab es immer wieder Ablesefehler, vor allem beim Gartenwasserzähler. Dort wurden die Literangaben häufig als Kubikmeter eingetragen und deshalb der Verbrauch falsch abgerechnet.“

Die Zählerstände sollten bis zum 7. Januar 2024 beim WAZV sein. Das geht kostenlos per Post oder durch Abgabe direkt in der Geschäftsstelle. Wichtig sind das Ablesedatum und die Unterschrift.

Noch einfacher geht es online. Auf der Internetseite www.beeskow-wasser.de ist unter der Rubrik Trinkwasser die Zählererfassung hinterlegt. Wird der Zählerstand nicht gemeldet, wird der Wasserverbrauch anhand der Vorjahreswerte geschätzt.

Ablesung der Zwischenstände ratsam

Besitzer von Gärten bzw. Wochenendgrundstücken sollten ihre Zähler zum Saisonende ablesen. Danach müssen die Wasserzähler unbedingt frostsicher verpackt werden, um sie vor Schäden zu schützen. Die taggenaue Able-



Bisher verwendete der WAZV Ablesekarten – wie auf diesem Foto mit Kathrin Elsner aus dem vergangenen Jahr. Diesmal hat sie Briefe an die Kunden vorbereitet. Bei der Eingabe der Zählerstände unterstützt ein neues Lesegerät.

sehung ermöglicht die exakte Abrechnung des Trinkwasserverbrauchs und der Abwassereinleitung. Allerdings empfiehlt es sich, mindestens einmal im Quartal den Zählerstand zu prüfen. Dadurch können sich Unstimmigkeiten offenbaren, z. B. wenn ein überdurchschnittlicher Verbrauch angezeigt wird. Durch unerklärlich hohe Wasserverbräuche können Rohrbrüche oder andere Defekte aufgespürt werden.

Zur Information: Bitte beachten Sie die Rückseite des Anschreibens! Dort sind die abrechnungsrelevanten Daten wie Kundennummer, Verbrauchsstelle und Wasserzäh-

lernummer aufgedruckt. Neben den Zählernummern ist auch der alte Zählerstand abgebildet. In die vorgedruckten Kästchen soll der aktuelle Zählerstand eingetragen werden. Achtung: Das Zählwerk eines Hauptwasserzählers und eines Gartenwasserzählers sind optisch anders aufgebaut. Beim Hauptwasserzähler zeigen die Zahlen die vollen durchflossenen Kubikmeter an, beim Gartenwasserzähler ist ein Komma erkennbar. Für die Abrechnung ist nur der Zählerstand vor dem Komma ausschlaggebend, also die vollen Kubikmeter. Grundlage der jährlichen Abrechnung des eingeleiteten Abwassers

ist der abgelesene Trinkwasserverbrauch. Dieser entspricht der Abwassereinleitung. Das trifft sowohl für Abwasser zu, das über Leitungen zur Kläranlage transportiert wird, als auch für Fäkalien, die mittels Fahrzeug zur Kläranlage angeliefert werden.

Deshalb kann sich der Einbau eines Gartenwasserzählers lohnen. Er erfasst die Trinkwassermenge, die nicht ins Abwasser gelangt, sondern für die Gartenbewässerung verwendet wird. Der Zähler unterliegt ebenso wie der Hauptzähler den Bestimmungen des Eichgesetzes und muss vom Verband verplombt sein.

Trinkwasser genau unter die Lupe genommen

Seit 23. Juni 2023 gilt die neue Trinkwasserverordnung

Schon vor der Überarbeitung der Trinkwasserverordnung galt Leitungswasser in Deutschland als das am besten kontrollierte Lebensmittel. Warum wurde trotzdem eine Novellierung nötig? Dr. Katarzyna Schiwon, Geschäftsführerin des Wasserlabors AKS Frankfurt (Oder), erklärt die Neuerungen.

Deutschland musste die Vorgaben der Europäischen Trinkwasser-Richtlinie 2020/2184, die bereits seit 2021 gilt, auf nationaler Ebene umsetzen. Um die Gesundheit der Menschen noch besser zu schützen, gibt es neue Vorgaben für die Analyse. Dr. Katarzyna Schiwon: „Die Grenzwerte von Chrom, Blei und Arsen wurden weiter herabgesetzt. Neue Stoffe wie Bisphenol A (BPA) und die PFAS wurden in die Analyse aufgenommen. Die Qualität des Wassers muss so gut sein, dass wir es bedenkenlos zu uns nehmen können.“



Dr. Katarzyna Schiwon prüft mit den Mitarbeitern des AKS das Trinkwasser des WAZV.

Foto: SPREE-PR/ Krone

Suche nach neuen Chemikalien

Bisphenol A ist ein weit verbreiteter Stoff, der als Weichmacher bekannt ist und in beschichteten Konservendosen, Spielzeug, Plastikgeschirr, Wasserkochern u.v.m. genutzt wird. Die sogenannten PFAS sind eine Gruppe von mehr als 10.000 verschiedenen Chemikalien. Da sie wasser-, fett- und

schmutzabweisend sind, werden sie u. a. in Regenjacken, bei Bodenpflegemitteln, im Bürgerpapier und in Löschschäumen für Großbrände eingesetzt. Diese Stoffe sind extrem langlebig, setzen sich in den Organen des Körpers ab und häufen sich dort an. Nicht der einzelne Schluck ist gefährlich, sondern der lebenslange Cocktail

aller Inhaltsstoffe könnte krank machen. Es wird stark vermutet, dass sie Krebs verursachen, unfruchtbar machen und das Immunsystem schwächen. „PFAS wurden schon an den Polen und in der Tiefsee nachgewiesen. Sie könnten also auch ins Grundwasser gelangen. Deshalb müssen wir nun untersuchen, ob BPA und PFAS im Trinkwasser auftauchen.“

Ausbau der Analyse

Beim WAZV werden an drei Messstellen in den Wasserwerken und 15 Messstellen im 223 Kilometer langen Trinkwassernetz regelmäßig Proben für die Trinkwasseranalyse genommen. Bei den Analysen werden mehr als 100 Parameter untersucht. Nun kommen neue Stoffe dazu. Für den Wasserverband steigen damit die Kosten der turnusmäßigen Analysen. Die AKS hat neue Geräte für die Analyse angeschafft und entsprechende Verfahren etabliert und durch die Deutsche Akkreditierungsstelle



begutachten und freigeben lassen. Die Wasserverbände müssen ihre Kundinnen und Kunden umfassend über die Analyseergebnisse informieren. Der WAZV veröffentlicht die Werte u. a. in der Sommer-Ausgabe der Wasserzeitung sowie auf seiner Website www.beeskow-wasser.de.

Risikomanagement

In der neuen Trinkwasserverordnung wurden die Wasserversorger verpflichtet, kontinuierlich Gefahren für die Wasserversorgung von der Quelle bis zum Wasserhahn zu untersuchen und abzuschätzen. „Denn auch an Messstellen in Brandenburg wurden erste Spuren der Abbaustoffe von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen. Deshalb gibt es jetzt die Pflicht, Gefahren für die Bereitstellung von Trinkwasser ständig zu beobachten. Mit dieser Verordnung wird das Trinkwasser qualitativ noch sicherer“, so Dr. Katarzyna Schiwon